

Meister Hildebrand mahnte seinen Herrn, den Kampf fortzusetzen und Ermenrichs Macht vollends zu vernichten, aber Herr Dietrich dachte nicht mehr an den Streit; seine Seele war müde, und er sehnte sich nach dem Tode. Das Heer verließ das ruhmreiche Schlachtfeld von Raben und zog nach Bern, wo der König seine Gäste reichlich bewirtete. Darauf fuhr er an Rüdigers Seite mit seinen getreuen Gefellen in das Hunnenland zurück, um dem Könige Egel sein Haupt zu Füßen zu legen. Als sie aber zur Königsburg kamen, eilte Markgraf Rüdiger zuerst zu seinem Herrn und brachte ihm die trauervolle Botschaft von dem Tode seiner Söhne. Mit einem lauten Aufschrei sank Frau Helche zu Boden, und auch Egel war so schwer betroffen, daß er lange kein Wort hervorbringen konnte.

„Man schaffe mir den Vogt von Bern, er muß sterben!“ befahl der zitternde Herrscher.

Nun erzählte Rüdiger, wie alles gekommen, schilderte Dietrichs Schmerz, der auch seinen Bruder verloren und sein ganzes Land preisgegeben habe, um sein verpfändetes Haupt zum Opfer zu bringen, sagte, wie er selbst in der Schlacht den einzigen Sohn verloren, und bat um Gnade für den Berner.

„Dein Sohn Rüdung ist gefallen?“ fragte nun die in Thränen aufgelöste Königin. „Armer Rüdiger! Arme Gotelind!“ Und sie reichte dem Markgrafen die Hand und sprach: „Herr Dietrich ist unschuldig; die Nornen haben es also gefügt; ich verzeihe ihm von Herzen; schenke ihm das Leben, Egel, und laß ihn den Frieden unsers Hauses genießen!“

Da trat Herr Dietrich mit Frau Herrat ein, und ihnen folgte Meister Hildebrand. Frau Herrat kniete zu Füßen Helches nieder und küßte weinend ihre Hände, während der Berner sich tief vor Egel neigte und sprach: „Ich bringe dir mein Leben — so nimm es hin!“

Egel sah ihn eine Weile an, dann aber reichte er ihm die Hand und sagte: „Ohnmächtig ist der Mensch gegen den Willen der Götter. Ich biete dir den Frieden meines Hauses; bleibe bei mir, Herr Dietrich, und streite mit mir wider meine Feinde, die wieder frech ihre Häupter erheben!“

Dankbar nahm Dietrich das Gastgebot an und wohnte nun mit seinen Reden an Egels Hofe. Bald darauf starb Frau Helche; der Schmerz um den Tod ihrer Söhne hatte ihr das Herz gebrochen.

Über Jahr und Tag hielt Krimhild, Siegfrieds Wittib, ihren Einzug in die Egelburg, und wir wissen, wie in dem Rachekampfe wider die Nibelungen Herr Dietrich alle seine Gefellen bis auf den Meister Hildebrand verlor.